

Blutüberströmter Mann liegt vor Betrieb

Ein Fahrer des Winterdienstes entdeckt mitten in der Nacht einen Schwerstverletzten am Stadtrand von Waldershof. Die Polizei steht vor einem Rätsel.

Von Matthias Bäuml

Waldershof – Es ist 3.30 Uhr in der Nacht zum Freitag, als ein Fahrer des Winterdienstes einen an der Einfahrt zum Scherdel-Logistikzentrum liegenden Mann entdeckt. Sofort verständigt er den Rettungsdienst und die Polizei. Wie sich herausstellt, hat der Mann schwerste Kopfverletzungen und ist sehr stark unterkühlt. Sofort bringen ihn die Rettungskräfte ins Krankenhaus nach Marktredwitz. Doch offenbar ist der Zustand derart kritisch, dass er noch in der Nacht in eine Spezialklinik verlegt wird.

Die Polizei steht vor einem Rätsel. Bis Redaktionsschluss haben die Beamten keinerlei Hinweise zur Identität des Mannes. „Es ist alles sehr mysteriös“, sagt Polizeisprecher Albert Brück im Gespräch mit der Frankenspost. Nur so viel steht fest, dass der Schwerverletzte zwischen 40 und 50 Jahre alt ist und erheblich alkoholisiert war. Auch die Umstände des Falles sind völlig offen. „Es kann sich ebenso um ein Gewaltverbrechen wie um einen Unfall handeln.“

Noch am frühen Vormittag sind die Blutlachen an der Einfahrt zum Logistikzentrum der Firma Scherdel in Waldershof zu sehen. Offenbar hat sich der Mann vom Tor an der Einfahrt bis zu einem Aufliegercontainer geschleppt und ist dann hier liegen geblieben. Die Spurensicherer der Kriminalpolizei Weiden haben den gesamten Platz vor dem Logistikzentrum mit rot-weißen Bändern gesperrt. Ihre Arbeit gestaltet sich schwierig, da es in der Nacht geschneit hat und somit mögliche Hinweise unter der noch spärlichen Schneedecke verborgen sind.

Wie Polizeisprecher Brück sagt, ist der Mann vermutlich längere Zeit gelegen, bis er entdeckt wurde. Nicht nur die starke Unterkühlung lässt darauf schließen, sondern auch die Einsatzzeiten des Werks-Sicherheitsdienstes, der zu bestimmten Zeiten in der Nacht rund um das Logistik-



In der Einfahrt zum Logistikzentrum lag der schwer verletzte und stark unterkühlte Mann, dessen Identität bislang nicht geklärt ist. Fotos: Matthias Bäuml

zentrum patrouilliert. Der Verletzte hatte keine Papiere bei sich. Und bisher hat sich niemand gemeldet, der ihn vermisst. „Er ist offensichtlich ein Mitteleuropäer. Ob der polnische Aufnäher in der Jacke auf die Nationalität schließen lässt, können wir bisher nicht sagen.“

Da die Polizei die Einfahrt des Logistikzentrums wegen der Spurensicherung sperrte, bildete sich auf der Rodenzenreuther Straße immer wieder ein Lkw-Stau. „Wir fertigen hier täglich um die 70 Lastwagen ab“, sagt Lagerleiter Marc Rauchenberger. Von Waldershof aus beliefert Scherdel Kunden weltweit, regelt aber auch den Warenverkehr zwischen den umliegenden eigenen Werken.

Mehrere Stunden bis in die Mittagszeit mussten die Lastwagenfahrer ausharren, bis sie wieder ent- oder beladen konnten. „Für uns ist das eine schwierige Situation. Da wir hier nur eine Zufahrt haben, geht bei einem derartigen Fall nichts mehr“, sagt Rauchenberger. Er habe natürlich großes Verständnis für die Arbeit

der Polizei. „Jeder will, dass so ein Fall schnell aufgeklärt wird.“

Während die einen Lastwagenfahrer warten mussten, hatten andere mehr Glück. Die Mitarbeiter des Logistikzentrums versuchten möglichst viele Transporter zu verständigen, damit sie umdisponieren können. Rauchenberger: „Viele Fahrer haben ein genau abgestecktes Zeitfenster, wann sie bei uns Waren holen oder bringen können.“

Derweil ermittelte die Polizei buchstäblich in alle Richtungen. „Wir hoffen natürlich auf Zeugen oder darauf, dass sich der Zustand des Verletzten so weit bessert, dass er das Geschehen schildern kann.“

Auch einen Hubschrauber hat die Polizei eingesetzt, damit sich die Beamten einen Überblick über die Umgebung verschaffen konnten. Bleibt die Frage, wer mitten in der Nacht auf der einsamen Straße zwischen Waldershof, Rodenzenreuth und Leutendorf unterwegs ist. Das Logistikzentrum ist am westlichen Stadtrand von Waldershof. Einen Kilometer entfernt ist das Kösseinebad. Um einen Scherdel-Mitarbeiter, wie Gerüchte behaupteten, handelt es sich bei dem Verletzten nicht.



Am Vormittag stauten sich die Lastwagen in der Rodenzenreuther Straße.

Polizei sucht Zeugen

Die Polizei steht bei dem Fall des schwerstverletzten Mannes in Waldershof vor einem Rätsel. Daher hoffen die Ermittler, dass ihnen Hinweise aus der Bevölkerung bei der Klärung der Umstände weiterhelfen. Deshalb fragt das Polizeipräsidium Oberpfalz: Wer kann Angaben zu dem aufgefundenen Mann oder die Umstände seines Zustandes machen? Wer konnte in den Donnerstagsabenden oder am frühen

Freitag im Bereich der Rodenzenreuther Straße einen augenscheinlich angetrunkenen Mann beobachten? Die Polizei richtet ihre Fragen insbesondere an Nachtschwärmer und in der Nähe des Logistikzentrums wohnende Anwohner. Hinweise nehmen das Polizeipräsidium Oberpfalz unter der Telefonnummer 09641/401291 oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Aufgespießt

Pausenlos

Seit der „Kniggelicious“ von Cindy Seifert, der Knigge-Führer mit Etikette-Tipps und guten Umgangsformen für Privat- und Geschäftsleben, in einem Marktredwitzer Büro liegt, gibt es immer wieder einmal kleine Lesungen aus dem Ratgeber. Denn in diesem Großraumbüro nimmt es nicht ein jeder so ernst mit den kleinen, manchmal nicht unwichtigen Regeln. Da fängt beim Mittagstisch eben jeder an zu essen, sobald er seinen Teller vor sich hat. Das lassen die Kollegen aber durchgehen, zumal man einen legeren Umgangston pflegt. Auch in die Jacke hat in besagtem Büro noch keiner einer Dame geholfen. Was von den rüden Herren oft damit abgetan wird, dass es da ja keine Damen gäbe. So weit, so gut. Seit Kurzem jedenfalls gibt es eine tägliche, natürlich launige Instruktion für die Beschäftigten. Häufig liegen die Kollegen falsch, wenn man sie raten lässt. Als es jetzt um die Frage ging, wie man während des Essens bei einer kleinen Pause – wenn man beispielsweise einen Schluck trinken möchte – sein Besteck ordentlich platziert, gingen die Meinungen auseinander. Dass die Gabel auf acht Uhr, das Messer auf vier Uhr derweil auf dem Teller abgelegt wird, hatte keiner so recht auf dem Schirm. Ein Kollege wunderte sich gar ob der seltsamen Frage: „Beim Essen mach' ich nie eine Pause!“ zys

Polizeireport

Auto fährt auf Sattelschlepper

Marktredwitz – 8000 Euro Schaden ist die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Donnerstag auf der B 303 bei Marktredwitz ereignet hat. Ein Berufskraftfahrer aus Nagel fuhr um 15.35 Uhr mit seinem Sattelzug von der Bayreuther Straße her kommend auf die Bundesstraße. Eine in Richtung Schimding fahrende Frau aus Arzberg fuhr laut Polizei mit ihrem Pkw in den Auflieger. Verletzt wurde bei dem Zusammenstoß niemand.

Pärchen bleibt Miete schuldig

Thierstein – Anzeige wegen Einmietbetrugs hat ein Vermieter aus Thierstein bei der Polizei in Marktredwitz erstattet. Bereits im Oktober hatte sich ein Pärchen eine Doppelhaushälfte in der Markgrafenstraße gemietet. Die Mietschuld haben die beiden bis dato nicht beglichen, schreibt die Polizei.

Unfallfahrer lässt verletzte Frau zurück

Selb – Eine Verletzte und 14000 Euro Schaden sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls am Donnerstag. Um 9.30 Uhr war auf der A93 zwischen den Anschlussstellen Selb-Nord und Schönwald eine 54-jährige Renault-Fahrerin aus der Oberpfalz auf dem linken Fahrstreifen unterwegs. Sie musste einem unbekanntem Autofahrer ausweichen, der unvermittelt nach links ausscherte. Hierdurch geriet sie ins Bankett und prallte in die rechte Schutzplanke, an welcher weitere 500 Euro Schaden entstanden. Hinweise zum flüchtigen Unfallverursacher nimmt die Polizei unter 09281/704-803 entgegen.

Der direkte Draht

Adresse der Lokalredaktion:

Lindenstraße 2

95615 Marktredwitz

Telefon: 09231/9601-600

Telefax: 09231/9601-660

E-Mail:

redaktion.fichtelgebirge@frankenpost.de

Redaktionsleitung:

Matthias Vieweger,

Matthias Bäuml (stv.)

Chefreporter: Rainer Maier

Redaktion: Peggy Biczysko, Brigitte

Gschwendtner, Andreas Godawa, Alexandra

Hautmann, Wolfgang Neidhardt, Gerd Pöhlmann,

Tamara Pohl, Richard Ryba, Christian Schilling.

Fichtelgebirgssport: Peter Perzl

Annahme von Kleinanzeigen und

Leser-Services:

Geschäftsstelle Marktredwitz: Lindenstr. 2,

09231/9601-0.

Service-Point Wunsiedel:

Reisebüro Sechssämlerland, Ludwigstr. 36.

Leser-Services: 09281/1802044

Geschäftsanzeigen: 09231/9601-0

Anzeigenservice: 09281/1802045

Service-Fax: 09281/1802046

Künstler aus aller Welt wollen nach Wunsiedel

Die Wasserspiele beflügeln die Fantasie von Kreativen bis nach Südkorea. Die etwas andere Kunstschau läuft den ganzen Sommer über in der Festspielstadt.

Von Matthias Bäuml

Wunsiedel – Stefan Frank kann sich gar nicht sattsehen. Immer wieder klickt er durch die Bilder auf seinem Laptop, mit denen Künstler im Sommer über die Festspielstadt beleben wollen. 200 Kreative aus Deutschland, Tschechien, Österreich, Schweiz, Frankreich, Ungarn, Polen und Südkorea haben beim Bürgerforum Arbeiten für die Wunsiedler Wasserspiele eingereicht. „Wir haben gehofft, dass schon etwas mehr als 20 Bewerbungen kommen, damit wir wenigstens eine kleine Auswahl treffen können. Aber die Resonanz auf unsere Ausschreibung ist mehr als überwältigend“, sagt Stefan Frank, der zusammen mit Raimund Böhringer, German Schlaug, Sonja Krasser und Annette Hähnlein zum Kern-Organisations-Team der Wasserspiele zählt.

Wie berichtet, gibt es vom 12. Mai bis Mitte September (der genaue Tag steht noch nicht fest) die zweite Auflage der etwas anderen Kunst-Ausstellung. Wie bei der ersten Auflage 2001 gibt es nur einen festen Rahmen für das Festival: Wasser. Von diesem für Wunsiedel so bedeutsamen Element handeln alle Arbeiten, die letztlich tatsächlich die Stadt bereichern werden. „Wunsiedel als Stadt

der Brunnen und das Fichtelgebirge als Ursprung der vier bedeutenden Flüsse Naab, Saale, Eger und Main ist geradezu prädestiniert für die Wasserspiele“, sagt Raimund Böhringer, einer der Urväter der ersten Auflage.

So vielfältig wie Wunsiedel ist auch die Bandbreite der eingereichten Arbeiten: klassische und abstrakte Malerei, Performance, Installationen, Skulpturen, Fotografien, Lyrik, Klang-Installationen, kinetische Objekte, Street Art, Glaskunst, Videokunst, Musik, Plastiken. Schon bei einer ersten kurzen Sichtung der Arbeiten wird deutlich, dass die Jury vor einer Herkulesaufgabe steht. Bis Ende Februar wollen die Juroren (das Gremium steht noch nicht fest) entscheiden. „Der frühe Zeitpunkt ist notwendig, da einige aufwendige Arbeiten extra als Beitrag für die Wasserspiele entstehen würden“, sagt Frank.

Das Thema Wasser ist die einzige Vorgabe gewesen. Entstanden sind höchst unterschiedliche Werke. Frank: „Ich war selbst erstaunt, dass sich keine der 200 Einreichungen gleicht.“ Nicht nur die künstlerischen Genres zeugen von kreativer Individualität. Auch die Ideen, die damit transportiert werden sollen, sind vielfältig und zum Teil höchst komplex. Während bei einigen der Künstler die reine Ästhetik im Vordergrund steht, wählen andere den Witz, der zum Lächeln, aber auch Nachdenken anregen soll. Mehrere Werke sind sozialkritisch, manche derart drastisch in ihrer Aussage, dass der Betrachter erst einmal schlucken muss. „Einige Künstler setzen sich mit dem Thema Flucht und Migrati-



Im Sommer dreht sich in Wunsiedel alles um das Thema Wasser. Dabei gibt es Kunstwerke aus aller Welt zu sehen. Foto: Jens Büttner/dpa-Zentralbild/dpa

Bürgerforum sucht Sponsoren

Etwa 75 000 Euro werden die Wunsiedler Wasserspiele kosten. Auch wenn ein großer Teil bereits finanziert ist, sucht das Bürgerforum noch Sponsoren. „Es gibt nach wie vor finanzielle Unwägbarkeiten“, sagt Raimund Böhringer. Die Wasserspiele-Macher können sich vorstellen, die Veranstaltung zu verste-

on auseinander“, berichtet Frank. So habe einer ein Video-Projekt eingereicht, dessen Aufnahmen während eines achtmonatigen Aufenthalts auf einem Rettungsboot auf dem Mittelmeer entstanden sind.

Die künstlerische Bandbreite der Werke zeigt, dass die Schau auf ein

weit größeres Publikum abzielt als nur auf ein regionales. „Ich sehe die Wasserspiele durchaus als ein überregionales kulturelles Ereignis“, sagt Raimund Böhringer. Dennoch haben die Wasserspiele-Macher immer Wunsiedel im Blick, die Stadt, die sie lieben. So könnte sich zum Beispiel